



Renke Siefken kämpfte fast drei Jahre um die Marke „Moorwurst“

„Markenstreit war ein Kampf zwischen ‘David und Goliath‘“

Von Inge Meyer

Oldenburg/Ostfriesland. Der Diplom-Agraringenieur Renke Siefken aus Friedeburg gewann den Prozess am 12. Oktober 2004 vor dem Landgericht Braunschweig im Streit um die Marke „Moorwurst“. Dies gelang nur mit Hilfe der Patentanwälte Jabbusch Arendt und Siekmann in Oldenburg. „Ohne die Patentanwälte hätte die Sache nicht geklappt“, betont Renke Siefken, der die Moorwurst zusammen mit dem Fleischermeister Helmut Stielkel aus Wiesmoor erfand.

Von dieser „Wurst ohne Pelle nach Cevapcici-Art“ produzierten und verkauften die beiden Ostfriesen in Glanzzeiten fast 100.000 Stück pro Jahr und machten sich dabei einen guten Namen. Bei den Pfadfindern oder anderen ehrenamtlichen Veranstaltungen kam die „Moorwurst“ auf den Grill und ein Stück Torf im Feuer gab der Spezialität den letzten Schliff. Von Borkum bis Haren war die

Marke aus Wiesmoor ein Begriff, die von 1985-1992 in der Blumengemeinde in der Fleischerei Stielkel produziert wurde.

Die Marke „Original Wiesmoorer Moorwurst“ ließen die beiden Tüftler rechtzeitig beim Bundesmarkenpatentamt in München als Wortmarke eintragen und nach 10 Jahren, im Jahr 1992, klugerweise auch um weitere 10 Jahre erneuern. „Mit dem eingetretenen Ruhestand schloss Helmut Stielkel das Fleischerfachgeschäft und die Produktion der Moorwurst in Wiesmoor endete“, erläutert Renke Siefken. Somit kam die Fleischwarenfabrik Heinrich Meinen aus Edewecht zum Zuge, die die Produktion der Moorwurst gegen eine Lizenzgebühr erledigte.

Doch damit änderte sich auch die Wortmarke, da der Produktionsstandort nun Edewecht und nicht mehr Wiesmoor war. Aus der „Original Wiesmoorer Moorwurst“ wurde dann die „Original Moorwurst nach Wiesmoorer Art“. Siefken und Stielkel gingen davon aus, dass die Heinrich Meinen Fleischwarenfabrik nach „kaufmänni-

schen Treu und Glauben“ die Grillspezialität produzierte und gegen eine Lizenzgebühr an Dritte verkaufte. Doch dann startete der dreijährige Streit um die Wortmarke.

Während der Produktionszeit von 1992-2002 mit der Meinen Fleischwarenfabrik trug die Edewechter Fabrik die Wortmarke „Moorwurst“ selber mit Hilfe von Bremer Patent- und Rechtsanwälten in das Markenregister heimlich ein. Das geschah bereits 1995, und bis 2001 hat die Fleischwarenfabrik die Lizenzgelder nicht ordnungsgemäß abgerechnet, so dass der Schwindel auflog.

In erster Instanz vor dem Landgericht Braunschweig gewannen Renke Siefken und Helmut Stielkel, was bedeutete, dass die Meinen Fleischwarenfabrik die Wortmarke nicht weiter verwenden durfte. In der zweiten Instanz vor dem Oberlandesgericht Braunschweig mussten die beiden Ostfriesen auf „Original Wiesmoorer Moorwurst“ verzichten, da die Edewechter Fleischwarenfabrik hier die älteren Rechte mit der Markeneintragung vorweisen konnte. „Dieser Markenstreit war wirk-

lich ein Kampf zwischen ‘David und Goliath‘“, so Renke Siefken, denn hinter der Meinen Fleischwarenfabrik steht „Meica“.

Übrigens lagen bis dato 2004 fast 20.000 Euro Streitkosten vor, die sich nun auf 9.000 Euro minimieren, da der Friedeburger in dem letzten Gerichtsprozess am 12. Oktober 2004 Recht bekam und die Beklagten 11.000 Euro zurückzahlen mussten. In dem Urteil von einem anderen Richter ging deutlich hervor, dass die der Meica angeschlossenen Fleischwarenfabrik Heinrich Meinen aus Edewecht die Wortmarke zu Unrecht im Februar 1995 eingetragen ließ. Der Wurstriese musste die Marke an die Ostfriesen überschreiben.

In der Phase des laufenden Verfahrens wendeten sich der Diplom-Agraringenieur und der Fleischermeister an eine andere Fabrik. Nach dem Fiasko mit der Heinrich Meinen Fleischwarenfabrik ließen die beiden die „Wurst ohne Pelle“ bei der Ammerländer Fleisch- und Wurstwarenfabrik Bley in Edewecht mit Erfolg produzieren.

Lesen Sie mehr auf Seite 07.